

## Leserbriefe

Ausgabe vom 10. August

### Zu «Täschligate» wird zum PR-Desaster für die Schweiz

#### «Lasst die Schweiz in Ruhe»

Von einer Verkäuferin in einer Zürcher Edelboutique nicht gerade edel behandelt sieht sich eine amerikanische Milliardärin. Deswegen die Schweiz an den Pranger stellen zu wollen, ist aber total daneben. Eine Edelboutique ist doch nicht die Schweiz! Wer braucht da wohl eine umfassende Optikkorrektur?

Man mag die fehlbare Edelboutique an den Pranger stellen. Aber bitte lasst die Schweiz in Ruhe. *Willy Heger, Frutigen*

Ausgabe vom 10. August

### Zu «Steuern: So schlimm ist die Heiratsstrafe nicht»

#### «Voll auf die Ehe ausgerichtet»

Redaktor Fabian Schäfer fragt in seinem Bericht, wer die stärkste Lobby im Kanton Bern hat, und kommt zum Schluss: die Familien. Das ist aber nicht nur im Kanton Bern so, sondern in der ganzen Schweiz. Abgesehen davon, dass praktisch kein Unterschied mehr besteht zwischen der Besteuerung von verheirateten oder im Konkubinats lebenden Familien, sind die Verheirateten doch im Vorteil, zum Beispiel bei der Witwenrente bei der AHV oder der Erbschaftsteuer.

Unser Sozialversicherungssystem ist voll auf die Ehe ausgerichtet. Deshalb wird es auch langsam



Der US-Talkmasterin Oprah Winfrey wurde angeblich in einer Zürcher Edelboutique eine teure Handtasche verweigert. Dass nun deswegen die ganze Schweiz an den Pranger gestellt wird, findet ein Leser «total daneben». *Keystone*

Zeit, dass das ständige Klagen über die sogenannte Heiratsstrafe ein Ende nimmt. Es gibt übrigens Kantone, die verlangen von den Singles dreimal so viel Steuern wie von einem Ehepaar mit dem gleichen Einkommen. Das ist echte Ungerechtigkeit, von der leider viel zu wenig berichtet wird. Singles haben leider nicht die gleiche Lobby wie die Familien, weil dem Single-Dasein immer noch etwas Beschämendes anhaftet.

*Sylvia Locher, Präsidentin AUF – Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Frauen und Männer Zürich*

Ausgabe vom 27. Juli

### Zu «Stadt Bern: Jugendliche wollen im «Chess» bleiben»

#### «Hier wäre eine Änderung nötig»

Es ist von Zeit zu Zeit nötig, dass sich politische Veränderungen ergeben. Doch im Falle des Gaskeselsareals an der Aare können sicher viele Leute nicht begreifen, dass die Jugendszene unbedingt ins Stadtzentrum verlagert werden soll. Mit der Reitschule haben die Berner Behörden dort schon genug Probleme am Hals, also müssen sie sich nicht noch mehr schaffen. Leider spielen da-

bei oft wirtschaftliche Überlegungen mit, was in diesem Falle jedoch viele Nachteile mit sich bringen würde.

Bei uns in Ostermundigen läuft es etwas anders. Durch die Bauwut ist das Jugend- und Freizeithaus Hangar für unsere Jugend, wegen der angrenzenden Wohnhäuser, ständig im Clinch wegen Lärm- und Ruhestörung. Hier wäre eine Änderung nötig, damit alle Beteiligten wieder Ruhe finden. Ein anderer Standort ist noch nicht gefunden, und die finanziellen Mittel dazu fehlen ebenfalls.

*Roland Rüfli, Ostermundigen*

Ausgabe vom 7. August

### Zu «Thun: Schadaupark wird stark ausgeholzt»

#### «Gute Luftqualität wäre wichtiger»

Bäume sind die Lunge unserer Natur. Es darf nicht sein, dass 27 Bäume im Thuner Schadaupark gefällt werden, damit der Zustand des Parks von 1889 für das Auge stimmt. Die Verantwortlichen sollten sich besser Gedanken machen zu der Luftqualität im Vergleich zwischen anno dazumal und heute.

*Evelyne M. Casali, Steffisburg*

Ausgabe vom 8. August

### Zu «A6: Rund 3000 Fahrzeuge zu schnell»

#### «Eine Frechheit»

Ich bin einer von diesen 3000 Temposündern auf der Autobahn A6. Die Baustelle ist gut gesichert, Arbeiter gibt es in der Nacht keine, auch tagsüber sind selten welche zu sehen.

Zu allem Übel wurde der Radar noch am Ende der Baustelle aufgestellt. Eine Frechheit, nebst den übertriebenen Steuern im Kanton Bern, dem Bürger noch mehr Geld für die Staatskasse abzunehmen. *Beat Roth, Thun*

Ausgabe vom 7. August

### Zu «Syrien: Verlassen, ausgenutzt und hungrig»

#### «Der Westen ist mitschuldig»

Das Schicksal der zahlreichen syrischen Flüchtlinge ist sehr tra-

gisch. Dabei sollte aber nicht vergessen werden, dass der Westen eine grosse Mitschuld an diesem Elend trägt. Die sogenannten Rebellen werden immer noch tatkräftig unterstützt – politisch und logistisch von diversen Golfmonarchien und westlichen Staaten. Zudem werden ihre unfassbaren Gräueltaten, die sie gegen Zivilisten verüben, in den hiesigen Medien meist totgeschwiegen.


Westliche Politiker und Medien sind mitschuldig an diesen Verbrechen, weil sie die Leute nicht vollständig über die Wahrheit aufklären.

*Patrick Lobsiger, Toffen*

## Zitat des Tages

«Man mag die fehlbare Edelboutique an den Pranger stellen. Aber bitte lasst die Schweiz in Ruhe.»

*Willy Heger, Frutigen*

 **BZ Forum** Viele weitere Leserschriften finden Sie online. Diskutieren Sie mit unter [bzforum.bernerzeitung.ch](http://bzforum.bernerzeitung.ch).

## Witzkiste

• Ein Mann überlegt, wie er ein paar Tage Sonderurlaub bekommen kann. Am besten scheint es ihm, verrückt zu spielen, damit sein Chef ihn zur Erholung nach Hause schickt. Er hängt sich also im Büro an die Zimmerdecke. Da fragt ihn seine Kollegin, warum er dies denn tue, und er erklärt es ihr. Wenige Minuten später kommt der Chef und sieht seinen Angestellten an der Decke hängen. «Warum hängen Sie an der Decke?» – «Ich bin eine Glühbirne!» – «Sie müssen verrückt sein, gehen Sie mal für den Rest der Woche nach Hause und ruhen sich aus. Am Montag sehen wir dann weiter.» Der Mann geht, die blonde Kollegin aber auch. Auf des Chefs Frage, warum sie denn auch gehe, sagt sie: «Im Dunkeln kann ich nicht arbeiten.»

• Ein Mann und seine Frau werden beide 60. Da erscheint ihnen eine Fee. Sie dürfen sich etwas wünschen. Die Frau wünscht sich neue Schuhe. Der Mann meint nach langem Überlegen: «Ich wünsche mir eine 30 Jahre jüngere Frau.» «Kein Problem», sagt die Fee. Und schwupp, war der Mann 90. *M. B., Bern*

• Geht ein Mann mit einer Axt und einer Angel aufs Eis. Er haut ein riesiges Loch

ins Eis und hört auf einmal eine Stimme: «Hier gibt es keine Fische.» Der Mann wundert sich, geht weiter und haut wieder ein riesiges Loch ins Eis. Wieder die Stimme: «Hier gibt es keine Fische.» Sagt der Mann: «Herr, was willst du mir damit sagen?» Darauf die Stimme: «Hier spricht nicht der Herr, hier spricht der Stadionsprecher.»

• Der Ehemann kommt früher nach Hause, seine Frau liegt nackt im Bett. Er freut sich und will nur noch rasch ins Bad. Dort trifft er einen nackten Mann. Er fragt empört: «Wer sind Sie denn?» – «Ich bin der Kammerjäger und jage bei Ihnen die Motten.» – «Aber Sie haben gar nichts an.» – «Diese Mistviecher!» *M. Meier, Thun*

• Zwei Freunde unterhalten sich. «Was macht eigentlich deine Geliebte?» – «Ich habe das Verhältnis beendet und bin meiner Frau jetzt treu.» – «Na und, hat da etwa dein Gewissen zugeschlagen?» – «Nein, aber meine Frau!» *Mario Burlon, Langenthal*

**Schicken Sie** Ihren Lieblingswitz an Berner Zeitung, Dammweg 9, 3001 Bern, oder an [redaktion@bernerzeitung.ch](mailto:redaktion@bernerzeitung.ch) («Witz»).

## Aufruf

### Erzählen Sie uns Ihre Geschichte

Es gibt nichts, was Menschen mehr berührt als Menschen. Ob Nachbar, Kollegin, Freund, Hauswart, Chef oder Lehrer: Jeder Mensch hat seine eigene spannende Geschichte. Eine Geschichte, die bewegt, berührt, zum Schmunzeln oder Nachdenken anregt. **Erzählen Sie unserer Redaktorin, unserem Redaktor** in einem persönlichen Gespräch **Ihre Geschichte**. Erzählen Sie ihm von Ihrem Beruf, Ihrem Hobby, Ihrer Leidenschaft, Ihrem prägenden Erlebnis.

Viele Anregungen, Tipps und Vorschläge haben wir bereits erhalten –

daraus ergaben sich interessante Geschichten, welche wir als **Leserbegegnungen** in dieser Zeitung und auf [bernerzeitung.ch](http://bernerzeitung.ch) veröffentlicht haben. Wir sind aber sicher, dass noch viele andere Geschichten darauf warten, von uns geschrieben und von Ihnen gelesen zu werden.

Wer weiss, vielleicht entsteht die nächste durch Sie!

**Teilen Sie uns als Erstes einige Infos über sich selber mit.** Sie können das per Mail tun: [redaktion@bernerzeitung.ch](mailto:redaktion@bernerzeitung.ch), telefonisch: 031 330 3333, oder aber auf dem Postweg: Berner Zeitung, Redaktion Forum, Dammweg 9, 3001 Bern.

# EINS ZÄHLT: DAS NEUE BERNER RADIO MIT MUSIG WO'S BRINGT

[RADIOBERN1.CH](http://RADIOBERN1.CH)

**STADT & REGION BERN 97.7 MHZ REGION SCHÖNBÜHL & MÜNŠINGEN 98.4 MHZ  
REGION BURGDORF & FRAUBRUNNEN 89.2 MHZ REGION THUN & GÜRBETAL 98.9 MHZ**

